

Fragezeichen bei der Gleisschleife

Wann geht es weiter mit den Bauarbeiten der BVG?



Der Bereich rund um den Bahnhof Schöneide hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Neue Gleise, neue Wegeführungen, neue Haltestellen – und trotzdem gibt es noch Punkte, die im Alltag nicht richtig funktionieren.

Besonders häufig werde ich derzeit auf die neue Gleisschleife und das geplante Pausenheim der BVG angesprochen. Viele fragen zurecht: Warum dauert das so lange? Und warum wurde das nicht direkt mitgebaut?

Ich habe bei der BVG nachgehakt. Die Antwort zeigt: Ursprünglich sollten im Kellergeschoss des Gebäudes technische Anlagen für die Elektrifizierung der Busse untergebracht werden. Durch Planänderungen wurde das jedoch angepasst. Dadurch mussten Teile der Planung neu erarbeitet werden – unter anderem die technische Gebäudeausstattung und Fragen rund um das Bauen im Wasserschutzgebiet. Die BVG plant derzeit, die notwendigen Unterlagen Mitte 2026 ein-

zureichen. Der Baubeginn ist nach aktuellem Stand für das 4. Quartal 2027 vorgesehen, die Fertigstellung für 2028.

Das erklärt zwar die Verzögerungen – ändert aber nichts daran, dass die Situation vor Ort im Alltag teilweise unübersichtlich ist. Gerade im Bereich der Busabfahrten Richtung Johannisthal berichten viele Fahrgäste, dass oft nicht klar ist, wo welcher Bus hält. Wenn mehrere Fahrzeuge gleichzeitig einfahren, entsteht schnell Chaos. Auch diese Rückmeldungen haben wir an die BVG weitergegeben – mit der Bitte zu prüfen, wie die Haltestellensituation übersichtlicher gestaltet werden kann.

Mir ist wichtig, bei solchen Themen transparent zu informieren: Nicht alles lässt sich sofort lösen. Aber Probleme verschwinden auch nicht dadurch, dass man sie einfach laufen lässt. Deshalb bleibe ich dran und hake weiter nach, wenn im Alltag etwas nicht funktioniert. Darauf können Sie sich verlassen.

Zwei neue provisorische Mittelinseln

Die Querung der Südostallee ist eine Herausforderung

Die Querung der Südostallee ist eine besondere Herausforderung. Besonders an den Haltestellen „Südostallee/Breites Fenn“ und „Südostallee/Königsheide“. An der ersten Haltestelle befinden sich sogar eine Kita und ein Pflegeheim. Jetzt endlich wurden provisorische Mittelinseln geschaffen.

An der Haltestelle „Südostallee/Breites Fenn“ konnte man bisher jeden Tag frühmorgens und nachmittags die Eltern mit ihren Kitakindern dabei beobachten, wie sie nach einer Lücke im fließenden Verkehr oder im Stau suchten, um mit den Kindern über die Straße zu hetzen. Ursprünglich gab es an dieser Stelle mal eine Mittelinsel, welche dann aber in Zuge von Bauarbeiten abgebaut wurde.

An der Haltestelle „Südostallee/Königsheide“ steigen u.a. viele Schulkinder aus, welche im Makarenko-Quartier wohnen. Auch hier braucht es eine Mittelinsel.

Nach Abstimmungen zwischen dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und der Senatsverwaltung werden an beiden Haltestellen Querungshilfen in Form zweier Mittelinseln mit Fertigbetonteilen eingerichtet. Die bauliche Umsetzung verzögert sich allerdings wegen Bauarbeiten der Berliner Wasserbetriebe, die dort noch in diesem Jahr stattfinden sollen.

Doch manchmal hilft es zu drängeln, nachzufragen, Gespräche zu führen. So auch in diesem Fall. Um den Zustand nicht länger hinnehmen zu müssen, wurden nun provisorische Mittelinseln eingerichtet. Und sobald die Bauarbeiten der Berliner Wasserbetriebe abgeschlossen sind, was hoffentlich innerhalb des geplanten Zeitraums sein wird, werden dann die ordentlichen Mittelinseln eingerichtet.

Wenn ich mich auch um ein Anliegen in Ihrer Straße kümmern darf, lassen Sie es mich wissen.

Lars Düsterhöft • Mitglied des Abgeordnetenhauses

Kiezbüro "Nebenan"

Springbornstraße 36a, 12487 Berlin
E-Mail: nebenan@lars-duesterhoeft.de
Telefon: 030 / 63 22 27 185

Öffnungszeiten

Montag	10-18 Uhr
Dienstag	10-15 Uhr
Mittwoch	10-15 Uhr
Donnerstag	10-15 Uhr
Freitag	nach Vereinbarung

Oder direkt unter:

0179 / 39 34 615
auch per WhatsApp,
Signal oder Messenger

Kiezbüro "AnsprechBar"

Siemensstraße 15, 12439 Berlin
Telefon: 030 / 40 74 22 73

Abgeordnetenhaus Berlin

Margot Friedländer-Platz
10117 Berlin
lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de



Lars Düsterhöft
Ansprechbar
Neues aus Kiez und Parlament

Dies ist eine persönliche Information Ihres Abgeordneten über seine Arbeit im Parlament und im Wahlkreis – keine Werbung im Sinne von § 7 UWG

Ausgabe Juni / Juli 2026

Produziert mit Co2-Ausgleich

Der Charakter muss erhalten bleiben!

Die geplante Bebauung des Dreieck Späthsfelde sorgt für Wirbel

Rund um das geplante Neubaugebiet im Norden von Späthsfelde gibt es großen Wirbel. Zurecht. Ich habe hier eine klare Haltung: Der Charakter von Späthsfelde, welcher untrennbar mit der Späth'schen Baumschule verknüpft ist, muss erhalten bleiben. Einer Bebauung der Baumschule und der umliegenden Areale stimme ich in dieser Form nicht zu.

Dabei weiß ich Bezirksbürgermeister Oliver Igel fest an meiner Seite und damit unterstützen wir die Haltung der Späth'schen Baumschule.

Doch was ist passiert? In den letzten Jahren gab es eine umfassende Bürgerbeteiligung, aus der am Ende ein Entwurf als Sieger hervorging. Bei diesem Entwurf war in dem Areal zwischen Königsheideweg, Späthstraße und Ligusterweg ein grüner Bereich: Im Herzen die Baumschule und drumherum Kleingärten und brachliegende, grüne Ausgleichsflächen.

Dieser Entwurf wurde nach dem Beschluss des Kleingartensicherungsgesetzes sowie nach der Entscheidung der Berliner Wasserbetriebe das Wasser-

werk Johannisthal wieder in Betrieb nehmen zu wollen, durch die Senatsverwaltung so überarbeitet, dass die Kleingärten an Ort und Stelle bleiben. Daraus folgt jedoch, dass sich alle anderen Nutzungen verschieben sollen und die Areale rund um die Baumschule bebaut werden sollen.

Beschließen tut der Senat nichts. Er kann höchstens eine Vorlage an das Abgeordnetenhaus auf den Weg bringen. Das Festlegen, was wann wo gebaut werden darf, obliegt einzig und allein uns Abgeordneten. Dieses Verfahren dauert noch einige Zeit und wird erst nach den Wahlen aufgenommen. Es ist also alles offen.

Die klare Haltung von Oliver Igel und mir hat bereits jetzt dazu geführt, dass die Senatsverwaltung und die Späth'sche Baumschule wieder Gespräche führen und sich annähern. Mein Ziel ist es, dass es wieder einen Plan gibt, der von allen Akteuren unterstützt wird, der günstigen Wohnraum schafft und zugleich die Baumschule und die Umgebung schützt.

Ihr Lars Düsterhöft

Ein neuer Spielplatz für alle Kinder

Das FEZ in Oberschöneide hat eine stadtweite Attraktion mehr



Im FEZ in Oberschöneide wurde am 20. Mai der neue inklusive Spielplatz eingeweiht. Eine großartige Attraktion für viele Kinder mit Behinderung, die nun einen weiteren Spielplatz haben.

Kinder mit einer Behinderung werden oftmals gar nicht durch ihre Beeinträchtigung im Alltag behindert, sondern durch die Barrieren, die ihnen im Wege stehen. Für Kinder mit einer Behinderung ist vieles nicht selbstverständlich und die Eltern kämpfen oftmals Jahrzehnte für die Rechte ihrer Kinder.

Die ersten Hürden erleben viele Kinder mit einer Behinderung beim ersten Besuch auf dem Spielplatz. Sand, Treppen oder exklusive Spielgeräte sind Barrieren, die zum Beispiel verhindern, dass ein Kind, welches im Rollstuhl sitzt, schaukeln kann. In Berlin gibt es nur sehr wenige Spielplätze, die so konzipiert sind, dass tatsächlich alle Kinder miteinander spielen können.

So ist es ein riesiger Gewinn für alle Berliner Kinder mit einer Behinderung, dass es nun im FEZ in Oberschöneide einen neuen inklusiven Spielplatz gibt. Viele Eltern werden sich nun auf den Weg machen, um hier einen entspannten und für die Kinder glücklichen Tag zu verbringen.

Mich persönlich freut es besonders, dass dieser Spielplatz gebaut wurde, denn die Idee hierfür kam vor zwei Jahren von mir, als ich dafür sorgte, dass zusätzliche 10 Millionen Euro für inklusive Spielplätze in den Berliner Haushalt eingestellt wurden. Leider musste ein Teil dieser zusätzlichen Mittel wegen der Sparmaßnahmen gestrichen werden. Und trotzdem hat es sich genau für diesen Spielplatz gelohnt zu kämpfen.

Meine Hoffnung ist es, dass sich mit diesem Spielplatz viele Kinder mit und ohne Behinderung ganz normal begegnen, kennenlernen und vielleicht sogar Freunde werden können.

Seit 13 Jahren stärker als der Bund

Die Berliner Wirtschaft wächst in diesem Jahr um 1,5 Prozent

Das 13. Jahr in Folge wächst die Berliner Wirtschaft stärker als im deutschlandweiten Durchschnitt. Zwar hat Berlin noch immer einiges aufzuholen, aber Stück für Stück schließt die Berliner Wirtschaft zu den starken Wirtschaftsregionen unseres Landes auf.

Wirtschaftswachstum ist kein Selbstzweck. Es geht um Arbeitsplätze, um Arbeitsplatzsicherheit, um steigende Löhne und Steuereinnahmen, die dann wieder allen zugutekommen. Viele werden sich noch an die 90er Jahre erinnern können, als im Osten unserer Stadt die Wirtschaft in weiten Teilen aufgekauft und verscherbelt wurde und die Zahl der arbeitslosen Berlinerinnen und Berliner immer weiterwuchs. 1998 war mit einer Arbeitslosenquote von 17 Prozent bzw. 290.100 Arbeitslosen ein historischer Höchststand erreicht. Von 2010 bis 2019 erlebte unsere Stadt ein starkes Wirtschaftswachstum und die Arbeitslosigkeit sank kontinuierlich und erreichte 2019 mit 7,8 Prozent den niedrigsten Stand. Die Corona-Krise sorgte für einen erneuten Anstieg auf gut 10 Prozent, wo die Quote auch aufgrund der Kriege und Krisen in unserer Nachbarschaft und in der Welt derzeit verharrt.

Berlin bleibt wirtschaftlich robuster als Deutschland insgesamt, vor allem dank unserer starken Dienstleistungsbranche und einer Trendwende bei der Bauwirtschaft. Gleichzeitig nehmen externe Risiken zu, auf die wir keinen Einfluss ha-

ben. Hohe Energiepreise, steigende Kraftstoffpreise und geopolitische Spannungen sind große Herausforderungen für die Hauptstadtwirtschaft. Wir sehen aber, dass wir als Land Berlin mit unseren Investitionen in Innovation, Internationalisierung, Wohnungsbau, Digitalisierung und die klimaneutrale Transformation auf dem richtigen Weg sind. Das Ziel muss es sein, ein stabiles Wirtschaftswachstum zu erreichen und mehr Resilienz, also mehr Widerstandskraft der Wirtschaft gegen negative Einflüsse zu erzielen. Hierfür braucht es besonders die klimaneutrale Transformation der Wirtschaft. Dann können uns Preissteigerungen für Öl und Benzin nicht mehr so schocken.

Um die Wirtschaft zu unterstützen und weiter wachsen zu lassen, fördert die Senatsverwaltung für Wirtschaft gezielt und berät Unternehmen und Investoren dabei sich in Berlin anzusiedeln. So wurden im letzten Jahr fast 1 Milliarde Euro durch Unternehmen investiert. Hinzu kamen 2,7 Milliarden Euro neues Kapital für Start-Up-Unternehmen. Und auch die landeseigenen Unternehmen investieren. Allein die sieben Berliner Wohnungsbauunternehmen investierten 2,13 Milliarden Euro in den Neubau.

Das sind gewaltige Summen. Im Kern geht es aber um die Berlinerinnen und Berliner, um Arbeitsplätze, um die arbeitende Bevölkerung und das Ziel, die Arbeitslosigkeit wieder zu reduzieren.

Viele neue Straßenbäume gepflanzt

Johannisthal und Adlershof stehen im Mittelpunkt der Kampagne



Straßenbäume sind mehr als schön anzusehen. Sie sind ein wesentlicher Beitrag, um das Klima in unserer Stadt positiv zu beeinflussen und die Lebensqualität zu erhöhen. Die Stadtbaumkampagne vom Land Berlin sorgt für deutlich mehr Straßenbäume.

Über die Berliner Stadtbaumkampagne werden auch in diesem Jahr wieder neue Straßenbäume gepflanzt – auch bei uns vor Ort. In Niederschöneide verteilen sich viele neue Bäume über den ganzen Ortsteil, z. B. in der Britzer Straße, der Hainstraße oder der Schnellerstraße. In

Johannisthal wird vor allem der Lindhorstweg deutlich begrünt, aber auch im Sterndamm stehen neue Bäume. In Adlershof werden besonders viele neue Straßenbäume – u. a. in der Abram-Joffe-Straße, Albert-Einstein-Straße und Karl-Ziegler-Straße – gepflanzt.

Die aktuellen Pflanzlisten zeigen: Es passiert spürbar etwas. Ein wichtiger Schritt für mehr Stadtgrün und Klimaanpassung vor Ort. Die vollständigen Listen der neuen Bäume finden Sie unter dem QR-Code.



Sprechstunde von Rechtsanwalt Voigt

Jetzt anmelden für die Rechtsberatung am 8. Juli 2026

Alle zwei Monate berät Sie bei Bedarf Rechtsanwalt Stefan Voigt im Rahmen einer kostenlosen Erstberatung. Er ist auf Sozialrecht spezialisiert, hilft aber auch bei allen anderen Rechtsfragen gern weiter. **Melden Sie sich jetzt an für die Rechtsberatung am 8. Juli 2026, von 17-18:30 Uhr, in der „AnsprechBar“.**

Sollte es zu einer weiterführenden Beratung oder zur Beauftragung des Rechtsanwalts kommen, geschieht dies außerhalb der kostenfreien Rechtsberatung. Die Anmeldung kann per E-Mail oder Telefon erfolgen. Die übernächste Rechtsberatung findet statt am Mittwoch, den 9. September 2026.